

Freie Büros an bester Lage

Umzug Das Präsidialdepartement will seine Aussenstellen im Staatsarchiv zusammenfassen



Das Staatsarchiv soll in einen Neubau umziehen. Und was passiert mit dem schmucken Bau an der Martinsgasse?

VON JONAS HOSKYN UND MARC KREBS

Kurz vor Weihnachten hat Elisabeth Ackermann die Museumsstrategie präsentiert. Diese zeigt auf, mit welchen Baustellen das Präsidialdepartement in den nächsten Jahren rechnet.

Schritt eins ist klar: Das Naturhistorische Museum und das Staatsarchiv sollen in einen Neubau beim Bahnhof St. Johann umziehen. Das 190-Millionen-Projekt soll in vier bis fünf Jahren eröffnet werden.

Bei Schritt zwei wird es schon komplizierter: Der Berri-Bau, seit Jahrzehnten das Heim von Mammut, Dinosaurier und Neandertaler, soll mehrere Jahre lang saniert und danach wieder als Museum genutzt werden. Wofür, ist allerdings noch unklar: Zügelt wie ursprünglich geplant das Antikennmuseum oder doch das His-

torische Museum an die Augustinergasse? Das wird derzeit abgeklärt.

Schritt drei war bisher - erstaunlicherweise - kaum ein Thema. Was soll mit den frei werdenden Räumlichkeiten des Staatsarchivs passieren? In der Museumsstrategie wird diese Frage erstaunlicherweise weder gestellt noch beantwortet. Klar ist: Die sanierungsbedürftigen historischen Gebäude eignen sich trotz ihrer exklusiven Lage auf dem Münsterhügel nur bedingt zur Vermietung an Private, nicht zuletzt wegen des Denkmalschutzes. Was ausserdem kaum bekannt ist: Postalisch an der Martinsgasse 2 angesiedelt, wurde das Staatsarchiv 1898/1899 als Erweiterung des Basler Rathauses erstellt. Die beiden Gebäude sind miteinander verbunden.

Entsprechend würden sich die Räumlichkeiten als Arbeitsplätze für

die Verwaltung anbieten. Tatsächlich prüft derzeit das Präsidialdepartement einen Zusammenzug seiner Fachstellen. Aktuell arbeitet nur ein Teil des Departements im Rathaus selber, darunter Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann (Grüne). Die Abteilungen Kultur, die Kantons- und Stadtentwicklung oder das Standortmarketing sind jedoch auf der gegenüberliegenden Seite des Marktplatzes untergebracht. Rolf Borner, Geschäftsleiter von Immobilien Basel-Stadt, bestätigt: «Der Umzug von Teilen des Präsidialdepartements ist eine Möglichkeit, die geprüft wird.»

Eine halbe Million Miete

Immobilien Basel-Stadt hatte diese Variante bereits vor fünf Jahren ins Spiel gebracht, als es um den Projektierungscredit für den Neubau ging. Die Räumlich-

keiten des Staatsarchivs würden Platz für rund 70 Arbeitsplätze bieten, was für den Zusammenzug des Präsidialdepartements reiche. Dazu kommt: Die interne Miete für die Martinsgasse beträgt 547'000 Franken pro Jahr - praktisch gleich viel, wie das Präsidialdepartement heute für die Ausstellenstellen bezahlt.

Offenbar ist seither nicht mehr viel passiert. Denn Ackermann bestätigt auf Nachfrage der bz lediglich, dass man sich einen Umzug überlege, «nicht weil wir mehr Raum brauchen, sondern weil wir nicht alles im Rathaus haben». Die Ideen seien aber noch nicht spruchreif, so Ackermann. Sicher ist bisher nur: Die Räumlichkeiten im Staatsarchiv sollen nicht museal genutzt werden. Genauere Antworten will das Präsidialdepartement liefern, wenn die Vorlage für den Neubau vorgelegt wird.

◆ Zwischenruf

◆ Ente zum Empfang

Skandal! Die Baselbieter Regierung boykottierte am Dienstagabend den Neujahrsempfang der Basler Regierung! Das berichtete Radio SRF 1 gestern Morgen wettexklusiv. Irgendwie scheinen die Radiomacher eine Reise in die Vergangenheit gemacht oder zumindest bei der Schnellrecherche im Internet nicht auf das Datum geachtet zu haben. Denn so war es, damals, im Januar 2012, als die Basler Regierung erstmals Hof hielt. Seither nicht mehr. Und dieses Mal war das Baselbiet mit der Spitze der Spitze, der Crème de la Crème der Politprominenz vertreten. Sowohl Regierungspräsidentin Sabine Pegoraro wie Vizepräsidentin Monica Gschwind und auch Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger gaben sich die Ehre, schüttelten Hände und versprühten Harmonie. Den Kollegen des Regionaljournals hingegen, bei denen sich niemand rückversichert hatte, dürfte der Lapus eine frühmorgendliche Kreislaufstimulanz beschert haben.

Raub

Vermummter überfällt Bijouterie im Kleinbasel

Ein vermummter Mann hat am Mittwochmittag eine Bijouterie an der Clarastrasse überfallen. Er griff den Ladeninhaber mit Reizgas an und packte dann Schmuck ein. Er entkam samt Beute zu Fuss, wie die Staatsanwaltschaft mitteilte. Diese sucht nun Zeugen.

Der Räuber betrat den Laden kurz nach 15.30 Uhr, als gerade keine andere Kundschaft zugegen war. Als der Inhaber von einem hinteren Raum nach vorne kam, attackierte ihn der Räuber mit einem Reizgas-spray. Nach einem Gerangel bediente sich der Täter in der Auslage. Die Sanität musste den leicht verletzten Inhaber verarzten. Der Täter flüchtete in Richtung Claragraben. Gemäss Täterbeschreibung soll es sich um einen 40-50 Jahre alten Brillenträger handeln, der etwa 175 Zentimeter gross ist und rund 70 Kilogramm wiegt. (SDA/BZ)

Ein Meister der Vermehrung

Zoo Basel Der Schlangensterne hat es gleich fünffach faustdick in den Armen

Im Basler Zolli sind sie in mehreren Aquarien zu finden, beachtet werden sie aber nur selten. Dabei hat der Schlangensterne nicht nur aufgrund seiner ausgeklügelten Fortpflanzungsstrategie viel mehr Beachtung verdient.

Seesterne und Schlangensterne haben weder ein Vorne noch ein Hinten, weder eine linke noch eine rechte Körperseite. Sie sind fünffach symmetrisch. Von aussen ist dies durch die fünf langen Arme ersichtlich, aber auch im Inneren ist alles fünffach vorhanden. In einer zentralen Körperscheibe finden sich ein fünffaches Nervensystem, ein fünfteiliger Kiefer, fünf Geschlechtsorgane und zwei Mal fünf Atmungsorgane.

Was die Fortpflanzung betrifft, sind Schlangensterne für fast alles offen. Es gibt Arten mit Männchen und Weibchen. Andere sind zwittrig - sie haben gleichzeitig sowohl Eierstöcke wie Hoden, wieder andere sind zuerst männlich, später weiblich. Vermutlich gibt es das auch andersherum. Schlangensterne bergen noch viele Geheimnisse.

Manche Arten geben die Eier ins freie Wasser ab, andere brüten die Jungen in speziellen Körperhöhlen aus und sind damit lebend gebärend wie Säugtiere. Auch Klonen ist für Schlangensterne nichts Exotisches: Sie können einen ihrer fünf Arme oder Teile davon



Der Schlangensterne kann Sex, Selbstbefruchtung und Klonen.

ZOO BASEL

abtrennen. Das abgelöste Stück wächst zu einem vollständigen - neuen - Schlangensterne heran. Einige Arten können sich auch mitten durch halbieren, worauf jeder Hälfte zu einem vollständigen Tier regeneriert.

Keine Lieblingsarme

Ein Schlangensterne kommt sehr elegant daher: Er streckt ein oder zwei Arme aus, hält sich dann am Untergrund

mit Stacheln fest und schiebt den Körper mit den seitlichen Armen nach vorn. Die einzelnen Arme sind gleichberechtigt. Der Schlangensterne hat auch keinen Lieblingsarm, den er häufiger einsetzt. Die Richtung weist zum Beispiel eine Leckerei auf dem Meeresboden, die verlockend duftet. Schlangensterne klettern auch in ungewohnten Riffen über jede Hürde hinweg und kriechen in engste Spalten. (BZ)

Appell an Vernunft in unruhigen Zeiten

Handelskammer Der derzeitige Wirtschaftsaufschwung sei von vielen Risiken bedroht, betonte Schneider-Schneider am Neujahrsempfang des Wirtschaftsverbands.

Es war eine Premiere für Elisabeth Schneider-Schneider. Erstmals begrüßte die Baselbieter CVP-Nationalrätin gestern Abend als neue Präsidentin rund 700 Gäste aus Wirtschaft und Politik zum Neujahrsempfang der Handelskammer beider Basel.

In ihrer Ansprache bot sie einen Streifzug durch das aktuelle staats- und wirtschaftspolitische Geschehen. Dieses sei von einem weltweiten Wirtschaftsaufschwung geprägt - aber auch von politischen Unruhen. Selbst Industrieländer würden zu immer grösseren Risikoquellen: Der Internationale Währungsfonds zähle ihre politische Instabilität zu den grössten Wachstumsrisiken überhaupt.

Engagement jedes Einzelnen

In solch unruhigen Zeiten brauche es das sachpolitische Engagement jedes Einzelnen, appellierte Schneider-Schneider an die Anwesenden: «Denn nur mit vereinten Kräften schaffen

wir eine wertschöpfende und wert-erhaltende Zukunft.»

Weiter betonte Schneider-Schneider die Bedeutung der Steuervorlage 17. Diese sei rasch umzusetzen, um den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit, die internationale Akzeptanz sowie die finanzielle Ergiebigkeit für die regionalen Unternehmen zu sichern: «Für eine so innovative und wertschöpfende Region

«Nur mit vereinten Kräften schaffen wir eine wertschöpfende und wert-erhaltende Zukunft.»

Elisabeth Schneider-Schneider
Präsidentin Handelskammer beider Basel

wie die unsere ist das von enormer Bedeutung.» Deziert abzulehnen sei hingegen die Unternehmensverantwortungs-Initiative: «Die Auswirkungen der restriktiven Initiative wären für unseren Wirtschaftsstandort verheerend.»

Stolz zeigte sich Franz Saladin über die im letzten Jahr gestartete Initiative «Are you digital?» des Wirtschaftsverbands. In einem kurzen Film berichteten der Handelskammer-Direktor sowie der Unternehmensverantwortungs-Initiative, wie regionale KMU die Chancen der Digitalisierung nutzen und daraus neue Geschäftsmodelle entwickeln können. (DBA)